

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1914

514 (5.11.1914) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Beilagen: Jeden Mittwoch „Badisches Museum“

Jeden Samstag „Badisches Unterhaltungsblatt“

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Abonnementpreis: Vierteljährlich in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht 3 Mark, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. gegen Vorauszahlung.

Einzigeingebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Ausnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 9 (Telephon-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Annoncen-Expeditoren.



Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Freirecht Walter Guntter; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Telegammle Karl Binder; für Reklamen und Inserate Mathilde Schuyman; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Redaktion: vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Telephon-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 514

73. Jahrgang.

Karlsruhe, Donnerstag, 5. November 1914.

73. Jahrgang.

Mittagsblatt.

Der Weltkrieg.

Der Krieg zur See.

Berunglückter deutscher Kreuzer.

W.B. Berlin, 5. Nov. (Amtlich.) S. M. großer Kreuzer „Nord“ ist am 4. November in der Jade auf eine Safen-Minensperre geraten und gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann — mehr als die Hälfte der Besatzung — gerettet. Die Rettungsarbeiten wurden durch dicken Nebel erschwert.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behnde.

Es ist ein schmerzlicher Verlust, den die deutsche Marine und damit die Gesamtheit des deutschen Volkes durch das Unglück des Kreuzers „Nord“ erlitten hat. Der Schlag ist umso empfindlicher, als der Kreuzer nicht etwa im offenen Kampfe mit dem Feinde, sondern durch eine Mine und zwar, wie man leider annehmen muß, durch eine deutsche Mine vernichtet worden ist. In dem Telegramm des Admiralstabes wird nämlich betont, daß das Kriegsschiff in der Jade auf eine Safenminensperre gelassen ist. Das Jadegebiet ist deutsches Gewässer (der Jadebusen ist ein erst im Jahre 1218 von der Nordsee gebildeter Meerbusen im Gebiete des Großherzogtums Oldenburg), die Safenminensperre kann also nur von deutscher Seite gegen feindliche Angriffe gelegt worden sein.

Der Kreuzer „Nord“ gehörte zu der Klasse der Panzerkreuzer. Er ist am 14. Mai 1904 vom Stapel gelaufen, gehört also schon zu den älteren Kriegsschiffen der deutschen Marine. Der Kreuzer, ein Schwesterschiff der „Moon“, hatte eine Länge von 127,3 Meter, eine Breite von 20,2, und einen Tiefgang von 7,3 Meter. Die Besatzung bestand aus 15 Seeoffizieren, 5 Marine-Ingenieuren, 2 Sanitäts-Offizieren, 1 Bohlenmeister, 12 Führer, 26 Deckoffiziere, 572 Unteroffiziere und Mannschaften, zusammen 633 Mann. Leider konnte von der Besatzung nur die Hälfte gerettet werden; die andere Hälfte fand den Tod in den Fluten. Das deutsche Volk wird auch dieses Opfer zu würdigen wissen.

So schmerzlich solche Schläge auch empfunden werden, so darf dieser Schmerz doch nicht zur Traurigkeit werden. So ist eben der Krieg: Heute mit, morgen dir. Auch diese Scharte wird wieder ausgeglichen werden. Ja, sie ist es sogar schon zum Teil geworden.

Die Vernichtung eines englischen Unterseebootes.

Darüber liegen folgende Meldungen vor:

* Kopenhagen, 4. Nov. Aus London wird von der Admiralität gemeldet: Gestern morgen beschloß ein feindliches Geschwader das Küstenwachschiff „Halcyon“. Ein Mann wurde verwundet. Als „Halcyon“ die Anwesenheit feindlicher Schiffe signalisierte, zogen sich diese zurück, verfolgt von englischen Leichten Kreuzern. Der letzte deutsche Kreuzer warf Minen aus, und das englische Unterseeboot „D 5“ lief auf eine Mine auf und sank. Zwei Offiziere und zwei Mann, die auf der Brücke des Unterseebootes standen, wurden gerettet, der Rest der Besatzung ertrank.

Wer im Kriege das wenigste dem Zufall überläßt, der ist der Gedichtete.
Friedrich der Große.

Wieder unser!

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.

Von Erica Grupe-Dörcher, Mannheim.

(40) (Nachdruck verboten.)

Die ländlichen Belustigungen hatten unterdessen ihr Ende gefunden. Die Hochzeitsgesellschaft begab sich ins Schloß. Und während ein kalter Nebel serviert und zwanglos eingenommen wurde, flammten drinnen im Schloßpark bunte Linien von Lampen um Rosen und Büsche auf.

Eine köstliche Sommernacht senkte sich herab. Die Dämmerung zog ihre grauen Schleier rings um das Land und der Mond trat immer leuchtender hervor. Er stieg langsam über die hohen alten Bäume im Park und warf ihre gigantischen Schatten über den Rasen. Ganz in der Ferne auf den Wiesen stierten die Feinsinnigen ihre feinen hohen Liedchen. Unmittelbar unter der Terrasse lag ein großes Beet mit blühenden Rosen. Und es war, als ob in der köstlichen Milde der Nacht die Blumen sich zu vollstem Duft erschloffen.

Das junge Paar stand einige Zeit lang auf der Terrasse allein. Und Yvonne, auf deren leicht vibrierendes Empfindungsleben diese Stunde einen eigenartigen Reiz ausübte, machte Pierre auf dieses und jenes in der vor ihnen liegenden Landschaft aufmerksam.

„Und das ist nun alles eigener Boden, dießte!“ meinte er, „ist es nicht etwas Wunderbares um dieses Heimatsgefühl, um diese Bodenständigkeit? Jeder Stein in unserem Schlosse, jeder Baum in unserem Park, jedes Samenorn in unseren Feldern ist nun auch dein! — Wer bin ich, daß das Schicksal mir diesen heutigen Tag, dieses Glück zuteil werden läßt? Und du an meiner Seite!“

Das Wolffsche Telegraphenbureau stellt den Vorfalle wie folgt dar:

* London, 4. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Der Sekretär der Admiralität meldet: Heute am frühen Morgen feuerte ein feindliches Geschwader auf das zum Küstenwachschiff gehörende Kanonenboot „Halcyon“, das auf einer Erkundungsfahrt begriffen war. Ein Mann des „Halcyon“ wurde verwundet. Nachdem das Kanonenboot die Anwesenheit der feindlichen Schiffe gemeldet hatte, zogen sich diese zurück. Obgleich sie von leichten Kreuzern verfolgt wurden, konnten sie doch nicht vor Einbruch der Dunkelheit zum Kampfe gestellt werden. Der hinterste deutsche Kreuzer streute beim Rückzug eine Anzahl Minen aus. Durch die Explosion einer Mine wurde das Unterseeboot „D 5“ zum Sinken gebracht. 2 Offiziere und 2 Mann, die sich auf dem Verdeck des an der Oberfläche des Wassers schwimmenden Unterseebootes befanden, wurden gerettet.

Berlin, 5. Nov. Das Seegefecht an der englischen Küste, in dem das englische Unterseeboot „D 5“ vernichtet wurde, scheint den Engländern einen heillosen Schrecken eingejagt zu haben; so schreibt die „Post“: Hat man doch allen Ernstes mit einer Landung auf Britanniens gebelgtem Boden gerechnet.

Die Gefahr für die Schifffahrt in der Nordsee.

W.B. Christiania, 4. Nov. Die norwegische Kriegsversicherungsgesellschaft für Waren hat beschlossen, die Kriegsversicherungsprämie für die deutschen Nordseehäfen von 4:7, für Holland von 2:5 zu erhöhen.

Deutsche Kreuzer im Auslande.

W.B. Santiago de Chile, 4. Nov. Die beiden deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und der kleine Kreuzer „Münchberg“ sind hier eingetroffen. Nachdem der deutsche Befehlshaber und der deutsche Konsul an Bord gewesen waren, nahmen die Schiffe Vorräte ein.

Die Taten des Kreuzers „Karlsruhe“.

* Amsterdam, 4. Nov. („Frankf. Btg.“) Aus London wird telegraphiert: Das von dem Kreuzer „Karlsruhe“ in Grund gebohrte große Dampfschiff „Van Dyck“ war nicht, wie irrtümlich in den Blättern gemeldet wurde, ein belgisches, sondern ein englischer Dampfer. Er ist 1911 gebaut, hat 10 300 Tons, machte 15 Knoten und war mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet. Der Wert des Schiffes wird auf 230 000 Pfund Sterling geschätzt. Die Ladung bestand aus Korn und Fleisch aus Argentinien, bestimmt für die Vereinigten Staaten, und hatte einen Wert von 100 000 Pfund Sterling. Die beiden von dem Kreuzer „Karlsruhe“ vernichteten kleinen Dampfer hatten einen Gesamtwert von 84 000 Pfund Sterling.

Auszeichnung der Helten des Kreuzers „Gmden“.

* Berlin, 4. Nov. Der Kaiser hat dem Kommandanten des kleinen Kreuzers „Gmden“ das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen. Alle Boanten und Deckoffiziere des Kreuzers, sowie 50 Unteroffiziere und Mannschaften haben das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten.

Yvonne gab ihm keine Antwort. Nach einer kleinen Pause wiederholte Pierre: „Es ist ja so schön! — So schön, daß man es gar nicht in Worten ausdrücken kann. Ich vermiss' es so oft, daß ich alles das, was ich am tiefsten empfinde, was mich am meisten bewegt, nicht gut in Worte kleiden kann. Ich fühle mich in dieser Hinsicht oft sehr ungeschickt. Und ich beneide fast diejenigen, denen die Worte zum Ausdruck ihrer Gefühle leichter zu Gebote stehen.“

Sinter ihnen klangen Schritte. Jemand trat auf die Terrasse und näherte sich ihnen. Es war Leroi.
„Wie zum Beispiel meinem Freunde!“ lachte Pierre lächelnd hinzu und streckte jenen die Hand entgegen. „Und Sie haben ja nicht nur die Fähigkeit, Ihre eigenen Gedanken so leicht in Worte zu kleiden. Sie können sich sogar in die Empfindungen anderer hineinbegeben und so den Gefühlen anderer ebenfalls Ausdruck geben.“

Und als Leroi den Freund lächelnd ansah, lachte Pierre erheitert auf und sagte halb laut zu seiner Braut: „Ich muß dir gestehen, daß Monsieur Leroi mir bei manchem Brief an dich geholfen hat! Damals, als wir in Koblenz waren. Gar mancher Satz war von ihm.“

Als er sah, daß Yvonne betroffen schwieg und Leroi mit großen Augen anstarrte, fügte Pierre schnell und gleichsam im begütigenden Ton hinzu: „Mein Lieb, aber nicht, weil es mir an Gefühl oder Liebe für dich ermangelt. Im Gegenteil! Weil meine Liebe zu dir immer so groß war. Weil alles, was ich schrieb, mir nicht alles das genug auszudrücken schien, was ich dir zu sagen wünschte. Nur Stammeln erschied mir alles, da ich es so wenig gewohnt war, mich als Troubadour zu geben.“

Yvonne und Leroi schwiegen noch immer.

„Denken Sie noch an unsern letzten Abend in Ahmannshausen?“ fragte Pierre noch einigen Augenblicken, „damals schrieb ich dir den letzten Brief vor unserm Wiedersehen.“

„Haben Sie auch bei diesem letzten Brief mitgeholfen, Monsieur Leroi?“ fragte Yvonne plötzlich scherzend. Und nur Leroi nickte, daß ihre Stimme unter einer verdeckten Erregung zitterte.

„Ich glaube, mich erinnern zu dürfen, Madame!“

Die Kämpfe in Belgien u. Nordfrankreich.

W.B. Berlin, 5. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Den Verlust der östlich von Vailly gelegenen zwei Dörfer sucht der französische Generalstab durch die Erklärung abzuschwächen, daß die französische Stellung dort am Abhang ohnehin unhaltbar gewesen wäre. Wenig zuverläßlich lauten die französischen Nachrichten über die von den Deutschen hart bedrängte Stellung von Armentières und Arras.

W.B. Bourdeaux, 4. Nov. Der „Temps“ meldet: Die Deutschen haben am Sonntag und Montag von neuem begonnen, Reims heftig zu beschießen.

W.B. Paris, 5. Nov. Dem „Petit Parisien“ zufolge haben die afrikanischen Truppen eine der Jahreszeit angepaßte Bekleidung erhalten, die jedoch das Aussehen der Truppen unbedeutend läßt.

Die Kämpfe im Osten.

W.B. Wien, 4. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Die Bewegung unserer Truppen in Russisch-Polen wurden gestern vom Feind nicht gestört. Eines unserer Korps nimmt aus dem Kampfe auf der Lysa Gora 20 Offiziere und 2000 Gefangene mit.

An der galizischen Front ergaben sich bei Bobrug südlich Sambor über 200, heute früh bei Jaroslau 300 Russen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

W.B. Budapest, 4. Nov. Die bei Ruth sowie nördlich von Czernowitz bei Koethern geschlagenen russischen Abteilungen haben sich gegen Sniatyn zurüdgezogen. Sie versuchten, sich dort zu vereinigen, was jedoch mißlang. Die Verluste der Russen sind sehr bedeutend. Sniatyn wurde von uns wieder besetzt. Vor Czernowitz blieben die Russen ruhig.

Die Kämpfe gegen Montenegro.

W.B. Wien, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In weiterer Vorrichtung stehen unsere Truppen südlich und südwestlich Sabor neuerdings auf den Feind. Ein sofort fortgesetzter Angriff schreitet günstig fort. Während bei den Kämpfen auf der Romanja insgesamt 58 Offiziere und 647 Mann gefangen genommen, sowie 6 Geschütze, 3 Munitionswagen, 2 Maschinengewehre, viel Munition und Kriegsmaterial erbeutet wurden, wurde den Montenegrinern über 1000 Stükk Vieh, das sie aus Bosnien mitnehmen wollten, abgenommen.

Der russische Zar bei der Feldarmee.

W.B. Warschoje Selo, 4. Nov. Der Kaiser hat sich zur Feldarmee begeben und wurde von der Kaiserin, dem Thronfolger und den kaiserlichen Schwestern zum Bahnhof geleitet. In der Begleitung des Kaisers befinden sich der Kriegsminister und das kaiserliche Gefolge.

Yvonne hatte eine Empfindung, als würde ihr das Herz zusammengedrückt. Es wurde ihr schwer, eine unbefangene Sicherheit zu behalten. Und sie empfand es wie eine Erlösung, als nun durch die geöffneten Fenster des einen Salons Musik erklang.

Drinnen im Gartenhof kossen die Gruppen durcheinander, die jungen Mädchen wurden von ihren Kavaliern in den großen Empfangssalon geleitet, der zum Tanz ausgeräumt worden war.

Da trat der alte Baron auf die Terrasse.
„Ich suche Euch überall. Ich möchte mit dir die Polonaise führen, Yvonne. Und dann werden Sie mit Madame den Rundtanz eröffnen, nicht wahr, Monsieur Leroi?“

Und während Pierre mit seinem Freunde folgte, bot Baron von Dahlheim seiner Schwiegertochter mit seiner vollkommenen Ritterlichkeit den Arm, welche fast einer verströmtenen Zeit anzugehören schien.

Wie damals an jenem Abend am Rhein die Gedanken der beiden Freunde sich auf Yvonne vereinigten, so ruhten auch jetzt die Augen von beiden auf ihr, wie sie nun im Schein des herausfallenden Lichtes am Arm des alten Freiherrn ins Schloß ging. Beide Männer umfingen die stattliche schlank Gestalt mit ihren Blicken: der eine still lächelnd in geradem, ungetriebem Glücksbewußtsein, der andere in stürmischer Sehnsucht, mit begehrender Bewunderung, in krausen, wirbelnden Gedanken.

Sie aber dachte, während über ihrem gesenkten Haupte die Falten des Brautschleiers fest zusammenschlugen und sie den süßen wiegenden Klängen entgegenritt, nur an den Einen. Mit eigenartiger Klarheit erinnerte sie sich plötzlich der Schlußsätze in Pierres letztem Brief, damals:

„Und nun leb wohl! Von ferne tönt Fausts Liebeswalzer zu mir herüber. Und die süße Sehnsucht seiner Melodie ist der rechte Unterton für diesen Brief an Dich, Geliebte! Und in seiner betridenden Melodik stellen meine Gedanken Dich vor mich hin. Ich sehe Dich vor mir. Ich neige mich über Dich. Ich verlenke mein Gesicht in Dein duftendes, blondes Haar, und dann küsse ich Deine Augen, Deine Lippen — Deine Lippen!“

(Fortsetzung folgt)

Die Behandlung deutscher Kriegsgefangener in England.

Berlin, 4. Nov. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus München...

Paris wird in Verteidigungszustand versetzt.

Paris, 5. Nov. Nach einer Meldung der „Wasser Nachrichten“...

Brandstifter in Antwerpen.

Berlin, 5. Nov. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Antwerpen...

Ein amerikanischer Protest gegen England.

London, 5. Nov. Die „Morning Post“ meldet aus Washington...

Forforderungen von Deutschen an Ausländer.

Berlin, 3. Nov. Auf Grund mißverständlicher Zeitungsnachrichten...

Spanien bleibt neutral.

Madrid, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Während des letzten Ministerrats...

London, 5. Nov. Die „Morning Post“ meldet aus Madrid...

Aus dem Großherzogtum.

Amliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Rektor der Technischen Hochschule...

Mannheim, 4. Nov. Der hiesige portugiesische Konsul...

Seidelberg, 4. Nov. Die Fuchs Waggonfabrik A.-G. Seidelberg...

Seidelberg, 4. Nov. Im Alter von über 71 Jahren ist der selbste langjährige Syndikus...

Seidelberg, 4. Nov. Die in der Stadthalle untergebracht verweilenden Soldaten...

Wiesloch, 4. Nov. Eine kleine Handarbeitschule brachte laut „Wiesloch.“...

Baden-Baden, 4. Nov. Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen...

Sördern, 4. Nov. Der bei den Wagnern auf Goggenau angelegte...

Lahr, 4. Nov. Der hiesigen Reichsanstaltsstelle sind seit Ausbruch...

Lahr, 4. Nov. Nach vierzehntägiger Pause hat die Volkshochschule...

Donauwörth, 3. Nov. Nach Par. 70 Absatz 3 des bad. Landtagswahlgesetzes...

Vronstang, 4. Nov. Dem Bürgerausschuß liegt für seine nächste Sitzung...

3. Nov. Alois Koch von hier, Maschinenarbeiter hier, mit Luise...

4. November: Konrad Böder, Glendreher, Chemiker, 82 J.

Schüsse für 1912 und 1913 betragen 42 353 M, wovon 20 000 M zur Unterstützung...

Der Großherzogin!

Heute, am 5. November, vollendet Großherzogin Silda von Baden ihr fünfzigstes Lebensjahr...

Der Krieg weist der deutschen Frau die hehre Pflicht der Verdunstenpflege...

So darf das badische Land an diesem 5. November der Großherzogin Silda...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. November 1914.

Liebesgaben. Der Kreis Karlsruhe hat beschlossen, 25 000 M zu Weihnachtsgeschenken für Liebesgaben zu verwenden...

Ueber die Fahrt des Volksgutes, zu welchem Baden zwei Eisenbahnwagen...

Impfung gegen Typhus. Das badische Kreis-Kreuz befaßt sich sehr eingehend...

Zimmerbrand. Gestern abend 1/6 Uhr entlief in der Wohnung eines Hofkassiers...

Zusammenstoß. Gestern abend 8 1/2 Uhr stieß auf dem Kaiserplatz...

Die Verbringung verwundeter Soldaten in ihr Heimatland.

Karlsruhe, 4. Nov. In der heutigen Sitzung des Badischen Notenkreuzes...

Sitzung des Landständischen Ausschusses.

BNC. Karlsruhe, 4. Nov. Auf den heutigen Tag war der Landständische Ausschuß...

Der Bericht des Abg. Dr. Jechter über die Kaffe des Kartagena...

Der Bericht des Abg. Dr. Jechter über die Kaffe des Kartagena...

Darauf gab der Finanzminister Dr. Rheinboldt einen eingehenden Bericht...

Der Bericht des Abg. Dr. Jechter über die Kaffe des Kartagena...

Letzte Telegramme.

Stuttgart, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Dem Stuttgarter evangelischen Geistlichen...

Stodholm, 4. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Verteilung...

Triccia, 4. Nov. (Nicht amtlich.) Fürst Chigi, der Sklavens-Markhall...

Protverschwendung.

Berlin, 5. Nov. (Amtlich.) Der Minister für Handel und Gewerbe...

Eine ungarische Staatsanleihe.

Budapest, 5. Nov. (Mitteilung der „Ungarischen Post.“) Der Finanzminister...

Eisenbahn-unglück.

Messina, 4. Nov. Ein gemischter Personenzug der Linie Patti-Messina...

Messina, 4. Nov. Bei dem bereits gemeldeten Eisenbahnunglück...

Schwere Seestürme.

Berlin, 5. Nov. Die „Postliche Btg.“ meldet aus Stockholm: Anlässlich...

Die Ministerkrisis in Italien.

Rom, 4. Nov. Die Zeitungen bestätigen heute wieder, daß Sonnino...

Aus den Ständebüchern der Stadt Karlsruhe.

Geburten.

30. Oktober: Gertrud Via, B. Julius Müller, Gasarbeiter; Wilhelm Edwin...

Todesfälle.

4. November: Jakob Ries von Riefenheim, Maschinenmeister hier, mit Pauline...

Geschicklungen.

3. Nov.: Alois Koch von hier, Maschinenarbeiter hier, mit Luise Weyer...

Todesfall.

4. November: Konrad Böder, Glendreher, Chemiker, 82 J.

